Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

53 (4.3.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 53 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. März 1874.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 1. März. Die heutige Konferenz der Minister mit den befreundeten Parteiführern hat schwerlich die gewaltige Bedeutung, die man ihr beimißt: sie wird vielmehr vor allen Dingen eine Einigung in der geschäftlichen Behandlung des kolossalen Arbeitsmaterials, welches noch vorliegt, zu erzielen suchen. In reichlich 4 Wochen (Ostern) wird der Reichsrath vertagt und die Regierung hat den dringenden Wunsch, vorher die konfessionelle Gesetzgebung erledigt zu sehen, von der ein Theil, die wichtige Vorlage über die äußeren Rechtsbeziehungen der katholischen Kirche, allerdings schon auf die Tagesordnung vom 4. März gesetzt ist. Das Abgeordnetenhaus scheint übrigens denselben Wunsch zu hegen, denn es hat einen augenscheinlich auf Verschleppung berechneten Antrag von polnischer Seite, die sämmtlichen konfessionellen Fragen als ein Ganzes in Angriff zu nehmen, abgelehnt.

An Stelle des verstorbenen Grafen Wrbna ist der Oberstzeremonienmeister Graf Abensperg-Traun zum Oberstjägermeister und Graf Koloman Hunyady wiederum zum Oberstzeremonienmeister ernannt.

Großbritannien.

* **London**, 28. Febr. Auf die kühnen Spekulationen französischer Blätter, welche von dem neuen Tory-Kabinet eine Politik nach außen erwarten, wie sie derzeit von Pitt und Canning verfolgt wurde, erwiedert die konservative „Hour" mit einigen ernüchternden Bemerkungen. Im Wesentlichen hebt das ministerielle Organ hervor, daß die Grundlage einer jeden auswärtigen Politik in den Zeitverhältnissen liege. Eine Politik wie die Pitt's und Canning's sei in den Zeiten beider Staatsmänner und den Parlamenten jener Zeiten möglich und sogar nothwendig gewesen. In den letzten 60 Jahren habe sich indessen eine vollständige Veränderung aller Grundbedingungen der auswärtigen Politik vollzogen. Heutzutage sei der Gang der Politik Englands mit annähernder Bestimmtheit durch die Stellung und die Verhältnisse vorgezeichnet, und ob nun im auswärtigen Amte ein liberaler oder ein konservativer Minister sitze: an den Grundsätzen des Handelns werde sich wenig ändern. Der einzige Unterschied werde sich wohl darauf beschränken, wer am tüchtigsten in der Geschäftsführung und am wachsamsten in der Beobachtung sei. Im Weiteren werden dann dem heimgegangenen liberalen Kabinet nochmals seine Schnitzer und Unterlassungssünden vorgerückt und am Schluß heißt es sodann:

Soviel dürfen wir übrigens mit Zuversicht voraussagen, daß Lord Derby die Eigenschaften im auswärtigen Amte bewähren wird, deren Mangel unter dem Kabinet Gladstone so empfindlich fühlbar wurde, und daß die auswärtige Politik einer konservativen Politik über England keine Verluste an Blut und Geld hereinziehen wird, weil ein Minister die volle Ausdehnung einer internationalen Verpflichtung zu erwägen vergessen oder eine Depesche vergessen oder verlegt hatte.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 1. März. Am letzten Donnerstag hat der Instrumentalverein für die Mitglieder der Museumsgesellschaft ein zweites Konzert gegeben, dessen Ausführung ungemeinen Beifalls sich erfreute. Die vier Gesangsnummern des Programms wurden von Ihrer Karlsruher Hof-Opernsängerin Frln. Johanna Schwartz vorgetragen, welche mit ihren Liedern von Rubinstein, Franz Brahms, Schumann und Chopin reiche Anerkennung erntete. Das Orchester leistete, wie überhaupt, so ganz besonders in der G-dur-Symphonie von Haydn, welche die erste Abtheilung des Konzerts bildete, Vorzügliches in Feinheit und Genauigkeit der Wiedergabe, so daß man nicht ohne Bedauern dem diesmaligen Abschlusse der Instrumentalvereins-Konzerte entgegensehen kann, der schon mit der nächsten Aufführung eintreten soll. — Geschichte der Musik ist der Gegenstand, über welchen übermorgen anfangend Hr. Professor Dr. Ludwig Nohl einen Cyklus von drei Vorlesungen im kleinen Museumssaale zu halten beabsichtigt. Dieselben werden die Form populärer biographischer Vorträge über die bedeutendsten Musiker haben und mit Joseph Haydn beginnen. Hr. Prof. Nohl ist ein mit gewandter Darstellungsgabe ausgestatteter Kenner der Musikgeschichte, und darf man daher eines anregenden Genusses gewiß sein. — Mit dem heutigen Tage ist die gräfl. v. Graimberg'sche Sammlung pfälzischer Alterthümer auf dem Schlosse wieder regelmäßig von Morgens bis Abends geöffnet. — Wie schon mitgetheilt, hat man sich hier seit einiger Zeit in technischen wie in wissenschaftlichen Kreisen lebhaft mit der von den Behörden angeregten Frage beschäftigt, ob und in wie weit die Verwendung von Bleiröhren zu den Wasserzuleitungen in die Wohnhäuser vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus zulässig erscheine. Die Gutachten sind nicht günstig für die Bleiröhren ausgefallen und das Großh. Bezirksamt hat nun einerseits die künftige Verwendung von Bleiröhren zu genanntem Zweck untersagt, andererseits die öffentliche Bekanntmachung einer Belehrung über die thunlichste Vermeidung sanitärer Nachtheile für die Bewohner derjenigen Häuser in Aussicht gestellt, in welchen Wasserleitungen von Blei bereits eingeführt sind. — Unter den verschiedenen streitigen Punkten zwischen unserer städtischen Verwaltung und der rheinischen Gasgesellschaft befand sich auch die Forderung der Stadtgemeinde, die Gasgesellschaft zu den Umlagen heranzuziehen. Das Erkenntniß, welches in erwähnter Sache der Bezirksrath kürzlich erlassen hat, lautet nun dahin: „Die rheinische Gasgesellschaft werde für schuldig erklärt, mit ihrem gesammten auf Heidelberger Gemarkung befindlichen Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer-Kapital zu den Gemeindeumlagen beizutragen und die auf das Grund- und Häusersteuer-Kapital fallenden Umlagen für die verflossenen fünf Jahre nachzuzahlen. Dagegen sei die Gemeinde Heidelberg mit ihrer Nachforderung der Umlagen von dem Gewerbesteuer-Kapital abzuweisen. Von den Kosten habe die Stadtgemeinde 3/4 und die rheinische Gasgesellschaft 1/4 zu tragen." Der Gemeinderath wird gegen dieses zum Theil abweisende Erkenntniß den Rekurs ergreifen. — Mit dem allmäligen Anwachsen der Stadt hat sich das Bedürfniß eines eigenen städtischen Ingenieurs fühlbar gemacht und wurde daher jüngst die Anstellung eines solchen beschlossen.

♂ Offenburg, 1. März. Die Schwurgerichts-Sitzungen am hiesigen Gerichtshofe werden Montag den 9. d. M. unter dem Vorsitze des Hrn. Kreisgerichtsraths Schmidt ihren Anfang nehmen. Die Anklage gegen den Pfarrverweser Störk von Ortenberg wegen Kanzelmißbrauchs steht nicht auf der Tagesordnung, weil der Beklagte Beschwerde eingereicht hat, so daß dieser Fall zunächst dem Oberhofgerichte vorgelegt werden muß. Dagegen wird gegen Vikar Kleiser von Schollach, zuletzt in Stadt Bühl, im gleichen Betreff in contumaciam verhandelt werden. Der letztere hat sich nämlich Anfangs Dezember vorigen Jahres, nachdem ihm die Anklageschrift zugestellt war, entfernt, so daß bei der letzten Schwurgerichts-Sitzung die beiden gegen ihn erhobenen Anklagen nicht zur Verhandlung kommen konnten. Bezüglich der Flucht des Beklagten hat uns schon früher eine angesehene, völlig unparteiische Persönlichkeit aus Bühl mitgetheilt, daß nach einer wohlbegründeten Vermuthung Vikar Kleiser nicht aus ängstlicher Besorgniß für seine eigene Person, sondern aus Rücksichten für Bühler Parteigenossen, die durch die Schwurgerichts-Verhandlung schwer kompromittirt werden könnten, sich zur Flucht entschlossen habe. Um so mehr ist man deßhalb auf das Ergebniß der Verhandlung gespannt.

‖ Vom Kaiserstuhl, 27. Febr. (Folgen der Weinschmiererei.) Die Fälle sind nicht selten, daß gegenwärtig Landwirthe für Traubenzucker und Weingeist, welche Stoffe im Herbst zur Weinfabrikation auf Kredit gekauft wurden, gerichtlich belangt werden. So wurden unlängst in J. 12 Ohm solchen „Kunstweins" gepfändet und zwangsweise für 8 fl. die Ohm verkauft, also 80 Proz. billiger als Rebwein. Durch diesen Erlös sind aber die verwendeten Schmierartikel lange nicht bezahlt und so dürfte der Herr Weinfabrikant durch Schaden klug werden. Möchte dieses das Loos aller Schmieranten sein.

†† Freiburg, 1. März. [Zyklus öffentlicher Vorlesungen in der Aula.] Der letzte (7.) Vortrag in diesem Zyklus, über den ich Ihnen berichtete, war der des Hrn. Prof. Martin über den Dichter Jacobi. Leider ist dies, wie wir jetzt wissen, der letzte Vortrag gewesen, den dieser treffliche Gelehrte hier gehalten hat, da er an Ostern einem Ruf an die Universität Prag Folge leisten wird. Wir bedauern den für unsere Hochschule in jeder Hinsicht schmerzlichen Weggang dieses Lehrers insbesondere auch mit Rücksicht auf diese Vorlesungen, an denen er jedes Jahr mit der größten Bereitwilligkeit Theil genommen hat. Den 8. Vortrag (am 6. Februar) hielt Hr. Prof. Nothnagel. Derselbe sprach über „Wunderkuren" und suchte in sehr ruhiger, objektiver und streng wissenschaftlicher Weise die angeblich neuen Heilkräfte in ihre bekannten Elemente zu zerlegen, wobei er besonders den in neuester Zeit sich in unserer Stadt breit machenden Heilmagnetismus im Auge hatte. Das wurde aber übel vermerkt; Magnetiseure und Anwälte Magnetisirter griffen in den hiesigen Blättern den Redner an und verbaten sich jedwede Aufklärung. Den letzten (9.) Vortrag des Zyklus am 20. Februar hielt Hr. Hofrath Funke „über Schlaf und Traum". Redner bezeichnete sein Thema ausdrücklich als ein für die Physiologie noch ziemlich unverschlossenes Gebiet, mit dessen Wahl er beweisen wolle, daß der Naturforscher selbst eben so ehrlich die Wahrheit des bekannten Satzes: „es gibt eine Menge Dinge zwischen Himmel und Erde ꝛc.", als er an die Richtigkeit der umgekehrten Behauptung glaube, daß eine Menge von Dingen, von denen die Weisheit der Laien träumt, zwischen Himmel und Erde gar nicht existire. Die Haupttendenz des zu einem Auszug nicht geeigneten Vortrags ging offenbar dahin, die Stellung, welche die heutige Physiologie zur Psychologie einnimmt, zu kennzeichnen und die Ziele und Bahnen einer künftigem auf physiologischem Boden zu kultivirenden „Psychophysik", d. i. Naturlehre der Seele, vorzuzeichnen. In diesem Sinne besprach der Vortragende noch eine einleitende Zusammenstellung des thatsächlichen Materials in Betreff der körperlichen Zustände und Vorgänge im Wachen und Schlaf. Die Fragen nach dem Sitz der physischen Apparate, welche die im Schlaf latent werdenden höheren Seelenthätigkeiten vermitteln, nach Art, Angriffspunkten und Wirkungsweise der physischen Ursachen des Schlafes, so wie der erweckenden Momente, wobei er wiederholt Gelegenheit nahm, die Giltigkeit des obersten Prinzips der Naturanschauung, des Prinzips der Erhaltung der Kraft, auch auf psychischem Gebiet nachzuweisen und anschaulich zu machen.

Gm. **Geschichte der Schwarzwälder Industrie** von ihrer frühesten Zeit bis auf unsere Tage — ist der Titel einer fleißigen und umfangreichen Arbeit, die vor wenigen Wochen in einem hiesigen Verlag erschienen ist.*) Der Name des Verfassers, des Hrn. Sekretärs J. B. Trenkle beim Großh. Verwaltungshof, ist den Freunden der Heimathskunde durch manche kleinere Monographien aus dem Gebiete der badischen Landesgeschichte wohl bekannt. Und gerade über einen der Industriezweige, deren Geschichte das vorliegende Buch darstellt, hat Hr. Trenkle vor einigen Jahren eingehendere Studien gemacht, deren Ausbeute er in einer fachwissenschaftlichen Zeitschrift**), in einem von sachkundiger Seite günstig aufgenommenen Aufsatz veröffentlichte.

Einzelne Zweige der Schwarzwälder Industrie besitzen zwar schon eine reiche Literatur, keiner eine erschöpfende Darstellung. Zum Theil mag diese Erscheinung ihren Grund in dem Umstand haben, daß man von gewisser Seite wunderbarer Weise aus falscher Pietät oder aus kleinlicher Engherzigkeit an einer nun einmal nutzlosen und illusorisch gewordenen Geheimnißthuerei festhalten will, um entschwundene Blüthezeiten zurückzuführen, statt veraltete und abgenützte Formen zu opfern und damit das erste Hinderniß neuer Lebens- und Entwicklungsfähigkeit aus dem Wege zu räumen.

Die vorliegende Schrift verläßt übrigens nirgends die Grenze der streng neutralen, geschichtlichen Darstellung. Sie sammelt fleißig das massenhafte Material und in der Verwerthung des reichen Stoffes kommt ihr des Verfassers kameralistische Vorbildung auf's beste zu statten. Auf kritische Beleuchtung der Verhältnisse der Gegenwart scheint die Schrift durchweg grundsätzlich zu verzichten. Bezeichnend für die dermaligen Verhältnisse ist aber immerhin die Thatsache, daß die Geschichte „unserer Tage" wesentlich knappere Mittheilungen enthält als die der „früheren und frühesten Zeiten" und daß der Verfasser neben den ihm zu Gebot gestandenen Archivalien aus dem General-Landesarchiv und andern amtlichen Stellen fast durchgängig nur aus sekundären Quellen schöpfen kann. Das ist schwerlich ein Zufall, sondern eben eine Folge der Schwierigkeit, in die bestehenden Zustände sich authentischen Einblick zu verschaffen.

Der Werth der vorliegenden Schrift liegt ebendeßhalb auch vor Allem in der Durchforschung und Verarbeitung der reichen gedruckten Literatur und des ansehnlichen Aktenmaterials über die Geschichte der Schwarzwälder Industrie bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts. Und, um es gleich zu sagen, hier ist es ein wesentliches Verdienst, daß der Verfasser sich die Mühe nicht verdrießen läßt, in den Anmerkungen durchgängig Rechenschaft von den jeweils benützten Quellen zu geben.

Wir behalten uns vor, an anderem Orte im Auszug einen Ueberblick über den reichen Inhalt zu geben, und beschränken uns hier nur auf die kürzeste Inhaltsangabe. Die Darstellung zerfällt naturgemäß in zwei Hauptabschnitte, in die Geschichte der Industriezweige, die schon ganz oder nahezu der Vergangenheit angehören, und in die Geschichte derjenigen, die jetzt noch in vollster Blüthe stehen oder erst einer entwicklungsfähigen Zukunft entgegen gehen. Der erste Abschnitt umfaßt so die Geschichte des Bergbaues und des Eisen-Hüttengewerkes; der zweite die des Holzgewerbes (Flößerei, Schneflerei, d. i. Verfertigung von Schindeln, Kübeln und Zübern aus Tannenholz, und Bürstenbinderei), sodann die der Uhrmacherei, Strohflechterei, Spinnerei, Weberei und Stickerei. Am ausführlichsten behandelt ist die Geschichte des Bergbaues und der Eisenindustrie, ein Kapitel, das den technischen Kenntnissen des Verfassers zu ausgiebigster Verwerthung zu gelangen Gelegenheit gibt. Für den ausgedehntesten Industriezweig des Schwarzwaldes, dem er fast mehr noch als seiner reinen Luft und seinen herrlichen Wäldern seinen populären Namen überall in der Welt verdankt, für die Uhrenindustrie mit ihren verwandten Fabrikationszweigen, mag gelegentlich auf ein Schriftchen hingewiesen werden, das Hr. Trenkle nicht mehr berücksichtigen konnte, das auf der Wiener Welt-Ausstellung zur Vertheilung, übrigens nicht in den Buchhandel kam, und das für die jetzigen Verhältnisse in manchfacher Beziehung willkommene Ergänzung bietet: Die Schwarzwälder Uhrmacherei, von Karl Schott, Gewerbelehrer und Vorstand der Filiale der großh. Landes-Gewerbehallen zu Furtwangen.

Wenn wir etwa in Betreff der äußeren Anordnung eine Bemerkung uns erlauben dürfen, so wäre es die Frage, ob sich nicht, für den Fall einer zweiten Auflage des Trenkle'schen Buches, eine andere Gruppirung des Stoffes und der Ersatz der Paragrapheneintheilung durch Bildung größerer Abschnitte empfehlen sollte. Kleine Paragraphen sind ohne Zweifel für Lehrbücher und Schulbücher ganz am Platze. Aber eine zusammenhängende Darstellung wie hier in ein volles Hundert Abschnittchen zerlegen, dazu liegt in der That kein Grund vor. Die Uebersichtlichkeit wird durch eine solche Anordnung keineswegs gefördert, sondern erschwert. Dagegen ist die ausführliche Inhaltsangabe, wie sie der Herr Verfasser dem Werke vorausschickt, ein ganz entschiedener Vorzug, der übrigens nicht im mindesten beeinträchtigt würde, wenn die durch den Inhalt der Schrift von selbst gegebenen größeren Kapitel, nach den einzelnen Industriezweigen des Schwarzwaldes, an Stelle der kleinen Paragraphen treten. Gewinnen würde die Schrift auch dadurch, wenn sie hin und wieder zerstreuten Ausführungen über die Stellung, welche die Schwarzwälder Industrie, als einzelnes Glied im großen Ganzen, im Laufe der Zeiten jeweils eingenommen hat, über den Einfluß der politischen und sozialen und der allgemeinen kommerziellen Verhältnisse auf ihre Entwicklung, als Einleitung in zusammenhängender Verarbeitung dem Ganzen vorausgeschickt würden. Manches könnte dann kürzer und konziser gesagt werden. Die §§ 93—95 kämen in erweiterter Form in diesen Anfang, und die §§ 96 und folgende würden, je mit der Geschichte der einzelnen Industriezweige verschmolzen, wegfallen. Endlich will sich das Auge heutzutage kaum mehr an einen so ausgiebigen Gebrauch des gesperrten Druckes gewöhnen. Das ist ein Geschmack, der vergangenen Tagen angehört.

Doch das sind Dinge, deren Andeutung den faktischen Werth der in einem glücklichen Augenblick erschienenen Schrift in keiner Weise schmälern soll und will. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist eben jetzt, seit der Eröffnung der Schwarzwald-Bahn, mehr als je auf den Schwarzwald und auf seine ohne Zweifel neu aufblühende Industrie gelenkt. Der Schrift des Hrn. Trenkle ist durch den Gegenstand, den sie behandelt, in weiten Kreisen ein reges Interesse gesichert. Und wenn die Pietät, die den Verfasser, selbst Sohn des Schwarzwaldes, sichtlich in der mühevollen Arbeit geleitet hat, in den Kreisen, denen sie in erster Linie gilt, nur einigen Widerhall findet, dann kann es dem Werke an freundlicher Aufnahme und Weiterverbreitung nicht fehlen.

*) Karlsruhe. Braun. 1874. XVII und 353 S. gr. 8.

**) Geschichte des Bergbaues im südlichen Schwarzwalde. (Zeitschr. für Bergrecht von Brassert und Achenbach 9. Bd.)

Vermischte Nachrichten.

— Die „Spener. Ztg." enthält einen Artikel gegen den „Peterspfennig", der in vorderster Linie stehe unter den Mitteln, welche die römische Kurie in dem gegenwärtigen Kampfe verwerthe. Der Peterspfennig sei nichts anderes als eine päpstliche Kriegssteuer. Da nun die römische Kurie die neue staatliche Ordnung in Deutschland zu vernichten strebe, so sei ein Frevler an seinem Vaterlande, an Kaiser und Reich, wer ferner jene päpstliche Kriegssteuer, den Peterspfennig, entrichte; und wenn die Regierung die Einziehung des Peterspfennigs durch ein Gesetz verbieten lasse, so sei sie vollständig dazu berechtigt, denn sie entziehe dem Gegner eines der Hauptmittel, sie zu bekriegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 2. März. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai $85\frac{1}{2}$, per Sept.-Oktbr. —, gelber Weizen April-Mai $86\frac{3}{8}$, Sept.-Okt. $80\frac{3}{8}$. Roggen per April-Mai $62\frac{5}{8}$, per Sept.-Oktbr. $58\frac{1}{8}$. Rüböl per April-Mai $19\frac{7}{8}$, per September-Oktober $21\frac{1}{4}$. Spiritus per April-Mai 22 Thlr. 15 Sgr., per August-September 22 Thlr. 17 Sgr.

Köln, 28. Febr. Zucker. Nach roher Waare zeigte sich in dieser Woche auf den sächsischen Märkten wieder gute Frage und wurden scharfe Qualitäten $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. höher bezahlt. Gute erste Produkte von ca. 94 Proz. erzielten Thlr. $10\frac{1}{2}$—$10\frac{2}{3}$, Kornzucker von ca. 96 Proz. Thlr. $11\frac{1}{2}$. — Raffinirte Zucker wurden lebhaft für Bedarf, wie auch auf Lieferung gekauft und im Allgemeinen $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. höher als in der vorigen Woche bezahlt. Raffinaden werden Thlr. $15\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$, gewöhnliche Melissorten Thlr. $14\frac{1}{2}$—$14\frac{3}{4}$, gemahlene Zucker Thlr. 13—$15\frac{1}{2}$ notirt. Das Geschäft am hiesigen Platze beschränkte sich hauptsächlich auf den nächsten Bedarf; von außen, besonders aus Baden und Württemberg, liefen wieder bedeutende Ordres auf Melis hier ein. Hellbrauner Kandis bleibt gesucht und knapp. Die Notirungen sind: Feinste Raffinade mit Etiquette Thlr. $16\frac{2}{10}$, Raffinade Thlr. $15\frac{9}{10}$, Melis Nr. 1 Thlr. $15\frac{7}{10}$, Nr. 2 $15\frac{6}{10}$, Nr. 3 $15\frac{5}{10}$, gemahlene Raffinade Thlr. $15\frac{2}{10}$, gemahlener Melis Nr. 1 Thlr. $14\frac{6}{10}$, Nr. 2 Thlr. $14\frac{3}{10}$, Candis, weiß 20—22, halbweiß 19—20, gelb $17\frac{5}{10}$, schön hellbraun $17\frac{2}{10}$, hellbraun $16\frac{8}{10}$ Thlr.; raff. Farin Nr. 18 Thlr. 12, Nr. 15 Thlr. $11\frac{4}{10}$, Nr. 12 Thlr. 11; raff. Rübensyrup Thlr. 5—$5\frac{1}{2}$.

† Köln, 2 März. Schlußbericht. Weizen steigend, effekt. hies. $9\frac{1}{3}$ Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 5 Sgr. per März 8 Thlr. 27 Sgr., per Mai 8 Thlr. 23 Sgr., per Juli 8 Thlr. 15 Sgr. per November 7 Thlr. 23 Sgr. Roggen steigend, effektiv fremder 6 Thlr. 20 Sgr., per März 6 Thlr. 13 Sgr., per Mai 6 Thlr. 10 Sgr., per Juli 6 Thlr. 2 Sgr., per November 5 Thlr. 21 Sgr. Rüböl fester, effektiv 10 Thlr. 9 Sgr., per Mai 10 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., per Okt. 10 Thlr. 24 Sgr. Leinöl 11 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

† Hamburg, 2. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 257 G., per Mai-Juni 257 G., per Juni-Juli 258 G. Roggen per April-Mai 187 G., per Mai-Juni 186 G., per Juni-Juli 188 G.

Nürnberg, 28. Febr. (A. H.-Ztg.) Der Witterungsstand ist gelind und frühlingsmäßig. — Vom Geschäft ist wenig Neues zu melden; die Umsätze der heute beendeten Woche betragen zwar ca. 500 Ballen, allein die Preise sind unter dem Drucke des den Bedarf übersteigenden Ausgebots um einige Gulden gewichen. — Nach Schluß unres vorgestrigen Berichts kamen noch mehrere Abschlüsse zu Stande, wodurch Donnerstags allein 200 Ballen aus dem Verkehr gegangen sind. — Gestern betrug der Umsatz kaum 50 Ballen, von denen Hallertauer zu 45—60 fl., Württemberger zu 42—55 fl., Gebirgshopfen zu 48—50 fl., geringe Sorten zu 38—40 fl. angezeigt sind. — Mit heutigem Markte sind 6 Monate der Saison bendet, welche die Thätigkeit des Nürnberger Hopfenmarktes in größerem Umfange darstellt, als in früheren Jahren. — Die kolossalen Zufuhren wurden in den ersten 3—4 Monaten stets geräumt und so lange der Bedarf das Angebot paralisirte, haben Preise ihren Stand behauptet. — In den letzten Wochen mäßigte sich der Einkauf am Markte, Exporteurs nahmen in Produktionsdistrikten, namentlich in Württemberg und Oberösterreich, mehrere tausend Ctr., und das war die natürliche Ursache des erwähnten Preisrückgangs; daß durch die enorm hohen Gerstenpreise das Braugeschäft und hiedurch auch der Hopfeneinkauf beeinträchtigt wurde, haben unsere Berichte aus allen Ländern bestätigt. — Am heutigen Markte ist bis Mittag nichts Erwähnenswerthes vorgekommen, die Stimmung ist ruhig und etliche Abschlüsse haben die gleichen Preise der Notirungen wie in voriger Nummer.

Mainz, 2. März. Weizen matter, per März 16 fl. 6 kr., per Mai 15 fl. 57 kr., per Juli 15 fl. 30 kr. Roggen matter, per März 12 fl. $7\frac{1}{2}$ kr., per Mai 11 fl. 15 kr., per Juli 11 fl. 15 kr. Hafer ruhiger, per März 10 fl. 50 kr., per Mai 10 fl. 54 kr. Rüböl matt, per Mai 18 fl. 10 kr., per Oktbr. 19 fl. 10 kr.

Mannheim, 2. März. Weizen, Roggen und Hafer unverändert, Gerste höher, Oele und Petroleum still. Weizen, hierländischer $17\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl., französischer — fl., fränkischer — fl., russischer $17\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl., norddeutscher $17\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl., amerikanischer $17\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl. Roggen, französischer 14—$\frac{1}{4}$ fl., russischer $12\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ fl. Gerste, hierländische 14—$\frac{1}{3}$ fl., französische Gerste $14\frac{1}{4}$ fl. Hafer effektiv 11—$\frac{1}{3}$ fl. Kernen 18 fl. Kohlreps, deutscher $16\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ fl., ungar. 17 fl. Bohnen 13—15 fl. Kleesamen, deutscher I. 26—$\frac{1}{4}$, II. 25 fl., Luzerne 26—$\frac{1}{4}$ fl. Leinöl 22 fl., faßweise $22\frac{1}{4}$ fl. Rüböl 19 fl., faßweise $19\frac{1}{4}$ fl. Petroleum $8\frac{3}{4}$ fl., faßweise 9—$\frac{1}{4}$ fl. per 100 Kilo mit Faß. Weizenmehl Nr. 0 30 fl. 10 kr., Nr. 1 27 fl. 10 kr., Nr. 2 24 fl. 10 kr., Nr. 3 23 fl. 10 kr., Nr. 4 19 fl. 40 kr. Roggenmehl Nr. 0 22 fl. 10 kr., Nr. 1 20 fl. 40 kr.

† Paris, 2. März. Rüböl per März 81.50, per Mai-August 82.75, per Septbr.-Dezbr. 85.—. Mehl 8 Marken, per März 73.75, per April 74.—, per Mai-August 74.75. Weizen per März 35.50, per Mai-August 35.75. Spiritus per März 65.50. Zucker 88° disponible 54.50.

Amsterdam 2 März. Weizen loco geschäftslos, per März $364\frac{1}{2}$, per Mai 363, per Nov. 334. Roggen loco höher, per März 254, per Mai $233\frac{1}{2}$, per Juli 222, per Oktobr. $212\frac{1}{2}$. Rüböl loco $34\frac{1}{2}$, per Mai 34, per Herbst $36\frac{1}{4}$. Raps loco 362, per April 362, per Herbst 376.

☄ London, 1. März. (Handelsbericht der Woche.) Die Klagen über Geschäftsmangel und geringe Nachfrage auf dem Geldmarkte dauerten in letzter Woche fort, und wenn die Raten meistens doch seine verhältnißmäßige Höhe, nämlich oft bis zum Niveau des Bankminimums behaupteten, so war dies nur durchaus temporären Einflüssen zuzuschreiben. Als solche dürfen betrachtet werden die noch immer durch die Steuerzahlungen verursachten Abflüsse vom offenen Markte in die Bank, und dann der Export von 400,000 Pf. St. in Sovereigns nach Südamerika. Letzterer Abfluß hatte sogar Wechselinhaber aus ihrer Ruhe unangenehm aufgestört und schnell auf den offenen Geldmarkt getrieben; da aber gleich nach der Geldentsendung eine beträchtliche Summe aus Australien ankam und in die Bank gebracht wurde, ferner keine weiteren Ordres vom Auslande vorlagen, fiel man bald in die frühere Ruhe zurück, welche selbst die in Folge der Abrechnung an der Börse verursachte größer Nachfrage nur sehr wenig zu stören vermochte. Feinste Zweimonats-Wechsel wurden à $3\frac{1}{4}$ Prozent und dreimonatlich à $3\frac{3}{8}$ Proz. gestern und heute escomptirt.

Die Fondsbörse behielt ebenfalls für den größten Theil der Woche ihre matte Stimmung bei und das Geschäft wurde durch die Liquidation noch mehr beeinträchtigt. Nur für Fonds ersten Ranges findet sich Kapital, während den Spekulationspapieren gegenüber das Publikum sich kühl verhielt. Peruaner, Türken und Egypter fielen und stiegen, je nach dem Inhalt der zahlreichen sich widersprechenden Gerüchte, und in letzter Zeit sind auch Japanesen durch die Telegramme, welche von einer Empörung melden, in Verruf gebracht worden. Ein bedeutender Sturz, von dem sie nur zum Theil sich erholt haben, war die Folge. Spanier wurden durch die Ausgleichsvorschläge, trotzdem der Ausschuß der Besitzer ausländischer Bonds sie einstimmig acceptirt hat, nicht besonders begünstigt. Amerikaner wurden ziemlich vernachlässigt und überhaupt zeigte man sich gegen ausländische Effekten in Folge der in letzter Zeit sich häufenden bitteren Erfahrungen sehr zurückhaltend. Behauptet haben sich am besten heimische Fonds, obwohl auch sie erst in Folge des Abflusses von Gold nach Südamerika, dann in Folge der wichtigen Nachrichten von der Goldküste geschwankt hatten.

London, 2. März. Weizen gegen vorige Woche 1—2, Hafer 1 sh. niedriger. Mehl williger. Der Markt schloß fester. Zufuhren: Weizen 34,876, Gerste 4646, Hafer 81,515 Qtrs.

Liverpool, 2. März. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland $7\frac{7}{8}$, Middling Orleans $8\frac{3}{16}$, Fair Egyptian $7\frac{15}{16}$, Fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, Fair Broach $5\frac{1}{8}$, Fair Oomra $5\frac{1}{2}$, Fair Madras $5\frac{1}{4}$, Fair Bengal $4\frac{1}{8}$, Fair Smyrna $6\frac{3}{4}$, Fair Pernam $8\frac{1}{2}$, Middl. Fair Dholl. $4\frac{3}{4}$, Middl. Dholl. 4, Good middl. Dholl. $4\frac{3}{8}$, Good Fair Oomra $6\frac{1}{8}$. Fest.

Wien, 2. März. Bei der heutigen Prämienziehung der österreichischen Loose von 1864 fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Serie 2340 Nr. 57, der zweite Gewinn 50,000 fl. auf Serie 2025 Nr. 7, der dritte Gewinn 15,000 auf Serie 316 Nr. 25, der vierte Gewinn 10,000 fl. auf Serie 3189 Nr. 47. Die übrigen gezogenen Serien sind 940, 1544, 1717, 2669.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

2. März.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	760.6mm	+1,8	0.91	NO.	bewölkt	
Mtgs. 2 „	760.9mm	+9.2	0.60	„	bedeckt	
Nachts 9 „	761.0mm	+5,1	0.72	„	„	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

E.69. Nr. 4066. Bruchsal. Auf Antrag des Anton Bacher von Ubstadt werden alle Diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

2 Brtl. 5 Rth. Wiesen unter der Allee, einers. Helene Bacher, anders. ein Neuthardter Bürger.

1 Brtl. Acker in der Kiesgrube, einers. Reinhard Wiedemann, anders. ein Bruchsaler Bürger.

Bruchsal, den 18. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

E.113. Nr. 4617. Bruchsal.

In Sachen des Martin Bayerle von hier

gegen

Unbekannte, Eigenthumsrecht betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 3. Novbr. v. J., Nr. 23,070, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 25. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

Ganten.

E.160. Nr. 2633. Donaueschingen. Gegen Schuster Max Münzer von Döggingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 17. März d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donaueschingen, den 26. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zepf.

W. Kohler.

E.141. Nr. 3204. Ueberlingen. Gegen Schmiedmeister Magnus Löffler von Beuren haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 26. März l. J., Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Ueberlingen, den 27. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Büchner.

E. 166. Nr. 5551. Karlsruhe. Gegen den Commissionär Julius Obermüller von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 27. März l. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 25. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eisen.

E.127. Nr. 8109. Mannheim. Gegen den Nachlaß des Michael Hildenbrand von Sandhofen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 19. März d. J., Vorm. 10 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Mannheim, den 14. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hofmann.

Vermögensabsonderungen.

E.151. Nr. 1039. C.Kamm. II. Freiburg. Die Ehefrau des Bäckers Markus Essenmacher von Hecklingen, Agatha, geb. Wahl, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung auf

Freitag den 10. April d. J., Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr,

anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Freiburg den 24. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

v. Rotteck.

Binz.

E.61. Nr. 946. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Kaufmanns Justus Seufert, Luise, geb. Karcher, dahier, Klägerin, gegen ihren Ehemann daselbst, Beklagten, wegen Vermögensabsonderung, wurde die Klägerin durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 7. Februar 1874. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer I.

Wielandt. Oser.

Verschollenheitsverfahren.

E.29. Nr. 2011. Ettenheim. Fidel Anselm von Altdorf ist 1851 nach Amerika ausgewandert und sind seitdem keine Nachrichten von ihm eingetroffen. Derselbe wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthaltsort

binnen Jahresfrist

dahier anzuzeigen, widrigens er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Ettenheim, den 17. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schrempp.

Wolpert.

E.30. Nr. 2020. Ettenheim. Karl und Hermann Maier von Niederhausen sind 1856 nach Amerika ausgewandert und haben seit dieser Zeit keine Nachrichten von sich gegeben. Dieselben werden aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthaltsort

binnen Jahresfrist

anher bekannt zu geben, widrigens sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Ettenheim, den 17. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schrempp.

H. Wolpert.

Erbeinweisungen.

E.35. Nr. 5466. Freiburg. Nachdem keine Einsprachen gegen das Gesuch der Großh. Staatskasse, in Nr. 272, 276, 277 dieses Blattes, erhoben worden sind, wird Letztere in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft der ledig verstorbenen Anastasia Albrecht von Falkensteig eingesetzt.

Freiburg, den 20. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mors.

Handelsregister-Einträge.

E.59. Nr. 1991. Triberg. Zu O.Z. 20 des Handelsregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Die Firma Bob und Eschle in Furtwangen hat sich am 1. Januar d. J. aufgelöst.

Triberg, den 14. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lederle.

Leiblein.

E.27. Mannheim. In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

1. O.Z. 763 des Firm.Reg. Bd. I. Firma „A. Wingenroth in Mannheim." Inhaber derselben ist Adolf Wingenroth aus Weilburg, Kaufmann, dahier wohnhaft.
2. O.Z. 764 des Firm.Reg. Bd. I. Firma Martin Decker in Mannheim mit Inhaber gleichen Namens.
3. O.Z. 133 des Ges.Reg. Bd. II. Firma G. Bachert Söhne in Mannheim.

Die Gesellschafter sind die Kaufleute Moses Bachert und Wolf Bachert aus Neidenstein, wohnhaft dahier. Die Gesellschaft hat begonnen am 25. April 1868, und hat ihren Sitz in Neidenstein. Jeder der beiden Theilhaber ist berechtigt, die Firma zu zeichnen.

Moses Bachert ist verheirathet mit Johanna, geb. Lusheimer, von Hockenheim und bestimmt der zwischen Beiden zu Mannheim am 9. Oktober 1873 errichtete Ehevertrag, daß jeder Theil nur den Werth von je 100 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber, gleich liegenschaftlichem Einbringen von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein soll.

Mannheim, den 19. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Ullrich.

Stoll.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.129. Nr. 561. Freiburg.

In Anklagesachen gegen Willibald Schmidt von Merzhausen, wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht,

wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier auf

Donnerstag den 26. März d. J., Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

angeordnet, und wird hierzu der abwesende Angeklagte Willibald Schmidt von Merzhausen unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagfahrten und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung seiner Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 24. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Strafkammer.

v. Hillern.

Wittmer.

Urtheilsverkündungen.

D.53. Nr. 2277. Breisach. Emil Wenk von Breisach wurde durch diesseitiges schöffengerichtliches Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von dreißig Thalern, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des etwaigen Strafvollzugs verurtheilt.

Dies wird dem abwesenden Verurtheilten hiemit bekannt gemacht.

Breisach, den 10. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Weiler.

Winterer.

D.65. 2. Karlsruhe.

Verkauf von gemischten Guß-Stahl- und Eisenspähnen.

Das etwa 4000 Ctr. betragende Jahresergebniß an gemischten Guß-Stahl- und Eisenspähnen soll an den Meistbietenden im Offertwege vergeben werden.

Kauflustige werden demnach eingeladen, ihre mit passender Aufschrift versehenen Angebote bis inclusive Montag den 9. März bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Meißlinger.

D.143. 2. Oestringen.

Rinden-Versteigerung.

Dienstag den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

werden im Rathhause dahier circa 2000 Ctr. Glanzrinden aus dem diesjährigen Gabenschlag Distrikt IV, Schlag 19, einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Oestringen, den 25. Februar 1874.

Der Gemeinderath.

Schorr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.